

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

30.3.1883 (No. 75)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 30. März.

№ 75.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Auf das mit dem 1. April beginnende zweite Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter des Deutschen Reiches und der Schweiz, sowie unsere H. S. Agenten fortwährend Bestellungen an.

Preis, wie bisher, in Karlsruhe vierteljährlich 3 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 3 Mark 65 Pf. einschließlich der Bestellgebühr.

Die Bestellungen aus den Landorten können den Landpost-Boten aufgegeben werden.

Deutschland.

Berlin, 28. März. Der Kaiser empfing heute Besuche, arbeitete mit Albedyll und Wilmowski und blieb bis Abends außer Bett. Der Großherzog von Baden, welcher morgen früh mit dem Prinzen Ludwig nach Karlsruhe zurückkehren gedachte, verschob noch die Abreise auf Wunsch des Kaisers.

Seine Majestät leidet an Erkältung, namentlich an einem geschwollenen Halse, doch versichern die Aerzte, daß das Unwohlsein schon im Abzuge begriffen sei. Die wichtigsten Regierungsgeschäfte hat der Kaiser ununterbrochen besorgt. Durch ein freundliches Schreiben vom 20. ds. an den Viceadmiral Batsch, wodurch diesem mitgeteilt wurde, daß dem General v. Caprioli als Viceadmiral eine um einen Tag ältere Anciennität gegeben sei und daß der Kaiser die Dienste des Viceadmirals Batsch der Marine erhalten zu sehen wünsche, hat sich der verdiente Seemann bestimmen lassen, seinen Rücktrittsgedanken aufzugeben. Caprioli ist, wie die Blätter beiläufig bemerken, in Generalsuniform nach Wilhelmshaven und Kiel abgereist und wird sich mit dem Seedienst wohl erst längere Zeit bekannt machen, ehe er ein Programm für seine neue Thätigkeit entwerfen wird.

Neuern Nachrichten zufolge genekt Staatsminister v. Bötticher aus Amalfi Ende dieser Woche bestimmt wieder hier einzutreffen und mit Beginn nächsten Monats sein Amt wieder zu übernehmen.

Der Generalleutnant v. Werder, Militärbevollmächtigter in Petersburg, ist mit Urlaub hier eingetroffen.

Der „Reichsanzeiger“ weist auf die von dem Pastor v. Bodelschwingh zu Bielefeld begründete Arbeiterkolonie unter dem Namen „Wilhelmsdorf“ hin, welche den Zweck verfolgt, arbeits- und mittellos umherziehenden Personen zeitweise Unterkommen und Arbeit zu gewähren und dieselben dadurch vor dem Untergange zu bewahren bezw. zu einem geordneten Leben zurückzuführen. Der Minister ersucht die Oberpräsidenten, diesen Bestrebungen ihre besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge zuzuwenden und namentlich dahin zu wirken, daß, sofern die betreffenden Projekte fester Gestalt gewinnen, zu ihrer Verwirklichung auch die Mitwirkung der Provinzialvertretung in ähnlicher Weise in Anspruch genommen werde, wie sie von dem westfälischen Provinziallandtage der Kolonie Wilhelmsdorf gewährt und von Seiten des brandenburgischen Provinziallandtags ebennämig für ein ähnliches Institut in das Auge gefaßt worden sei. Schließlich werden die Oberpräsidenten ersucht, auf die Schrift des Pastors v. Bodelschwingh über die Kolonie Wilhelmsdorf in möglichst weiten Kreisen aufmerksam zu machen.

Neuerer Bestimmung zufolge sind Privattelegramme gleichen Inhalts, welche nach verschiedenen Orten telegraphisch befördert werden sollen, der Regel nach in so vielen Urschriften anzuliefern, wie Bestimmungsorten in Betracht kommen. Ausnahmsweise können auch dergleichen Privattelegramme zur Beförderung angenommen werden, wenn es nicht möglich ist, sie ohne Nachtheil für die Erfüllung ihres Zwecks behufs Vervielfältigung zurückzugeben. Die Absender sind jedoch auf die Verzögerungen, welche die betreffenden Telegramme voraussichtlich zu erleiden haben, in geeigneter Weise aufmerksam zu machen.

Betreffs der geplanten Literarkonvention mit Frankreich haben die betreffenden Ausschüsse dem Bundesrath vorgeschlagen, den bisherigen Entwurf abzuändern. Die Reichsregierung wird sich nun mit der französischen Regierung in Verbindung setzen, und jetzt nach Osnern sieht man der Rückkehr des französischen Unterhändlers Jagerschmidt binnen kurzem entgegen. Nachdem dann das Vertragsinstrument unter beiderseitiger Zustimmung von neuem ausgefertigt ist, gelangt es nochmals an den Bundesrath und schließlich an den Reichstag, der es wahrscheinlich noch in dieser Session erhalten wird.

In Bezug auf die Kommission, welche demnächst zur Information des Bundesraths bezüglich der Besteuerung des Judentums hier zusammentritt, wird dem Vernehmen nach ein anderes Verfahren beobachtet, als bei der Vernehmung der literarischen Sachverständigen. Die Jüdenkommission wird nämlich nicht auf Verlangen des Bundesraths oder seiner Ausschüsse zusammentreten, sondern sich einfach durch Besichtigung seitens der beteiligten Landes-

regierungen bilden und ihre endgiltigen Beschlüsse dann dem Bundesrath vorlegen.

Die beinahe in Vergessenheit gekommene Beigabe des kleinen Belagerungsanzuges, die in und für Berlin bestehende Passpflicht, ist von dem Polizeipräsidenten namentlich im Hinblick auf die am 1. Mai d. J. zu eröffnende Hygiene-Ausstellung in Erinnerung gebracht worden. Danach muß jeder nach Berlin kommende Fremde, gleichviel ob er in Gasthöfen oder in Privatwohnungen absteigt, sich mit einer Passkarte oder einem Passe versehen.

Das „Militär-Wochenblatt“ bringt eine kriegsgeschichtliche Studie, betitelt „Politik und Kriegführung“, welche auf die nachtheilige Einwirkung politischer Strömungen auf die Kriegführung verweist, wie sich dies auch aus einem Briefe Napoleons III. von Wilhelmshöhe im Oktober 1870 ergebe, worin Napoleon sage, daß er durch politische Erwägungen zum Marsche nach Sedan gezwungen worden wäre.

Weiter heißt es in dem Artikel:

„Wünsche der Parlamente können und dürfen sich nicht bis zur Vorkriegszeit über Mittel, Art und Erfüllung politischer und kriegerischer Zwecke durch die Diplomatie und Kriegführung steigern. In dieser Hinsicht muß die Wahl der Mittel unbedingt der Regierung überlassen bleiben, die allein im Stande ist, alle Einkünfte von innerhalb wie außerhalb zu beurtheilen, und die weiß, ob dieser oder jener Weg zum Ziele führt.“

Gegenüber der Mittheilung der „Germania“, daß der König Victor Emanuel den Papst durch einen Adjutanten hat benachrichtigen lassen, daß auf Verlangen des preussischen Gouvernements der Kardinal Ledochowski von der italienischen Regierung ausgeliefert werden sollte, schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Die preussische Regierung hat niemals die Extradition des Kardinals Ledochowski von Italien verlangt; also hat der Adjutant, dessen der Berichterstatter erwähnt, wenn er sich wirklich seiner Heiligkeit dem Papste gegenüber auf einen Auslieferungsantrag Preussens berufen hat, die Unwahrheit gesprochen. Das ist die einfache Lösung des Räthsel.“

Gegenüber der Mittheilung des „Kuryer Posenanski“, wonach Preußen im Jahre 1876 an Oesterreich die Forderung gestellt, dem aus dem Gefängnis zu Ostrowo entlassenen Kardinal den Aufenthalt auf österreichischem Boden nicht zu gestatten, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“:

„Wenn die preussische Regierung wirklich an Oesterreich das Ersuchen gestellt hätte, den Grafen von Ledochowski auszuweisen, so wäre dies mit Rücksicht auf den von dem Grafen gewählten Aufenthaltsort Krakau wohl gerechtfertigt gewesen. In Wahrheit hat sie aber das nicht gethan, sondern Oesterreich hat spontan die Ausweisung dekretirt. Ueber die Gründe zu diesem Schritt gibt ein Artikel der „Nationalzeitung“ aus dem Februar 1876 Aufklärung. Was die österreichische Regierung zu der fraglichen Maßregel bewogen habe, heißt es in demselben, wird ohne weiteren Kommentar klar, wenn man die Beschreibung des Triumphzugs aus Polen in der alten polnischen Krönungsstadt gehalten hat.“

Berlin, 28. März. Im Befinden des Reichszanzlers ist eine Besserung eingetreten; derselbe befand sich gestern fieberfrei.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Das Gerücht, daß die Auflösung des Reichstags im Anschlusse an das Militärpensions-Gesetz in Sicht sei, tritt regelmäßig in gut-unterrichteten Kreisen mit solcher Bestimmtheit auf, daß wir davon jedenfalls Akt nehmen wollen.“

β Berlin, 28. März. Die Ausschüsse des Bundesraths für Zoll- und Steuerwesen und für Eisenbahnen, Post und Telegraphen haben die im vorigen Jahre dem Bundesrath gemachte Vorlage betreffend die Ermittlung des zollpflichtigen Gewichts von in Eisenbahnen eingehenden Massengütern eingehenden Beratungen unterzogen und jetzt die Genehmigung der aus diesen Beratungen hervorgegangenen Fassung der Bestimmungen beantragt. Danach kann das zollpflichtige Gewicht von in Eisenbahn-Wagenladungen eingehenden Massengütern, welche einem Zollsatz von höchstens 4 M. für 100 Kilogramm unterliegen, sowie von in Eisenbahn-Wagenladungen eingehendem Petroleum von den Zollstellen mit Genehmigung des Amtsvorstandes durch Verwiegung auf der Centesimalwaage in der Weise ermittelt werden, daß von dem Gewicht des Wagens einschließlich der Ladung (Bruttogewicht) das Gewicht des leeren Wagens abgezogen wird. Für höher tarisirte Gegenstände darf diese Gewichtsermittlung nur dann erfolgen, wenn die Verwiegung derselben auf dem gewöhnlichen Wagen in Folge ihrer Größe oder Schwere unvernünftigmäßige Schwierigkeiten bietet. Die Verwiegung auf der Centesimalwaage ist zu verfahren, sobald besondere Umstände, zu denen auch ungünstige Witterung zu rechnen ist, vorliegen, welche der Ermittlung zuverlässiger Ergebnisse entgegenstehen. Die übrigen Bestimmungen beziehen sich auf die Möglichkeit, das Gewicht des Wagens nach den darauf bezeichneten Gewichtsvermerken in Abzug zu bringen, und auf die in dieser Beziehung zu übende Kontrolle.

Dem Bundesrath ist ferner eine Zusammenstellung von Vorschlägen für die Abänderung des amtlichen Waarenverzeichnisses zum Zolltarif vorgelegt worden, in welcher diejenigen bezüglichen Vorschläge von Bundesregierungen und Anträge von Privaten Berücksichtigung gefunden

haben, welche seit der denselben Gegenstand betreffenden Beschlußfassung des Bundesraths vom 1. April 1882 eingegangen sind und sich bei näherer Prüfung als im Interesse der richtigen Auslegung des Zolltarifs und der einheitlichen Zollabfertigung nothwendig oder zweckmäßig herausgestellt haben. Zugleich sind in den Vorschlägen diejenigen Abänderungen des amtlichen Waarenverzeichnisses vorgesehen, welche sich aus dem Gesetze vom 23. Juni 1882 betreffend die Abänderung des Zolltarif-Gesetzes vom 15. Juli 1879, sowie aus den die Bestimmungen über die Tara betreffenden Beschlüssen des Bundesraths vom 16. Mai und 14. Dezember 1882 ergeben. Weiter sind dem Bundesrath Vorschläge über anderweitige Bestimmungen betreffend die zollfreie Ablassung von Petroleum für andere gewerbliche Zwecke als die Leuchtöl- und Leuchtgas-Fabrikation zugegangen.

In seiner Sitzung vom 14. März hat der Bundesrath über die seitens des Reichs-Schatzamts angeregte Zollbehandlung von Talg zu gewerblichen Zwecken beschloffen, daß Talg (eingeschmolzenes Fett von Rind- oder Schafvieh), auch wenn er bei einer Temperatur von 14 bis 15° R. schmalzartige Konsistenz zeigt, nach Nr. 26c. 4 des Zolltarifs zum Sahe von 2 M. abgelassen werden darf, sofern er bei der Abfertigung durch Vermischung mit 2 kg Petroleum oder Paraffinöl auf je 100 kg unter amtlicher Aufsicht denaturirt wird.

Berlin, 29. März. (Tel.) Der Kaiser hatte eine sehr gute Nacht und gedachte um 10 Uhr aufzustehen und die gewohnten Vorträge entgegenzunehmen.

München, 28. März. Der König ernannte den Generalmajor Graf Berry della Bosia (Kommandeur der siebenten Infanteriebrigade in Würzburg) zum Generalstabschef der Armee.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 27. März. In der Hofburg-Pfarrkirche hat, wie alljährlich um Ostern, das Loisonfest stattgefunden, dem, mit dem Kaiser, die sämmtlichen in Wien befindlichen Ritter des Ordens vom Goldenen Vlies, die Erzherzoge Kronprinz Rudolph, Karl Ludwig, Ludwig Viktor, Johann Friedrich, Wilhelm und Rainer, dann die Fürsten Schwarzenberg (der regierende Fürst ist der Doyen der Loisonisten), Schönburg, Auersperg, Taxis, Kinsky, Metternich, Lichtenstein, Hohenlohe, Trautmannsdorf und Cohary, die Grafen Andrássy, Taaffe, Majláth, Laticz, Reipperg, Cremneville und Harrach, endlich die Geheimräthe und Kämmerer anwohnten. Das Loisonamt celebrirte mit großer geistlicher Assistenz der päpstliche Nuntius Bannutelli.

Die Königin von Serbien ist mit dem jungen Thronfolger gestern Abend nach Nizza weitergereist. Sonntag Abend war sie im Opernhaus („Tribut von Zamora“), gestern Morgen stiftete ihr in ihrem Hotel der Kaiser, die mit dem großen Bande des Tafowa-Ordens geschmückte Marschallsuniform tragend, eine Stunde später die Kaiserin einen alsbald erwiderten Besuch ab. Außerdem empfing sie den Erzherzog Karl Ludwig, den Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky, den russischen Botschaftssekretär Fürsten Cantacuzene und den Oberzeremonienmeister Grafen Hungady, den Bruder der (seitdem mit dem Herzog von Kremsberg wiedervermählten) Wittwe des ermordeten Fürsten Michael von Serbien.

Die heurige Frühjahrsparade der Wiener Garnison findet Mitte April statt und es wird dazu die Ankunft des Prinzen Wilhelm von Preußen erwartet, um — er ist bekanntlich Major im Regiment „Deutscher Kaiser und König von Preußen“ — sein Bataillon persönlich dem Kaiser vorzuführen.

Die Akademie der bildenden Künste hat beschloffen, sich bei der Rasafel's-Feier in Urbino durch eine Deputation (den Maler Canon) vertreten zu lassen.

In Galizien gehen eigenthümliche Dinge vor. Der orthodoxe Rabbi Schreiber (auch Reichsraths-Abgeordneter) hat unter Androhung des Banns nicht blos jede Wahl fortschrittlicher Glaubensgenossen zu einer öffentlichen Stellung, sondern auch jeden Verkehr mit ihnen untersagt. Die betreffende Staatsanwaltschaft war bereits angewiesen, behufs Einleitung eines strafgerichtlichen Verfahrens gegen ihn und 320 andere Rabbiner die erforderlichen Vorerhebungen einzuleiten, als (hente) die Meldung eintraf, der Jeld sei am Schläge gestorben. Damit ist die Sache natürlich, was seine Person betrifft, erledigt.

Wien, 28. März. Die „Abendpost“ ist ermächtigt, die Gerüchte betr. die Demission des Statthalters von Galizien, Potocki, als vollkommen grundlos zu bezeichnen.

Wien, 28. März. Der Wiener Gemeinderath hat von jeher gern Parlament gespielt. Die kommunalen Angelegenheiten, seine Domäne, behandelt er höchst cavalierement, aber er treibt bei jeder Gelegenheit hohe und höchste Politik. So ist ihm denn eben jetzt die bekannte Beschränkung im Einzelverkauf zweier im Geruch der Freisinnigkeit stehenden Wiener Blätter ein willkommener Anlaß gewesen, obgleich der Reichsrath sich bereits mit dem

Gegenstand beschäftigt, in einer stillen Petition eine entsprechende Revision des Preßgesetzes zu urgiren.

Im Abgeordnetenhaus sind nicht weniger als 28 Petitionen auf strengere Sonntags-Heiligung zu erledigen gewesen. Der betreffende Ausschuß hat dieselben zur eingehendsten Würdigung und zur ernstesten Berücksichtigung der Regierung überwiesen.

Der Kaiser, diesmal vom Herzog Ludwig in Bayern begleitet — die Kaiserin hat nicht Theil genommen — hat heute abermals eine Parforcejagd abgehalten; die nächste ist auf übermorgen anberaumt. Der Herzog von Nassau ist gestern nach Zürich abgereist.

Niederlande.

Haag, 28. März. (Ft. Btg.) Der König läßt sich bei der Krönung des Zaren durch eine außerordentliche Gesandtschaft repräsentiren. Haupt derselben wird der Oberceremonienmeister Baron Schimmelpenninck Van der Dye sein. — Als Lösung der Ministerkrise scheint heute wahrscheinlich, daß das gegenwärtige Kabinet, vorbehaltlich einiger Modifikationen, im Amte bleiben wird.

Frankreich.

Paris, 28. März. Dem „Temps“ zufolge sind Unterhandlungen wegen der Milderung der Wohnungskrise mit dem Kredit Foncier eingeleitet, aber ein Abkommen noch nicht unterzeichnet worden. — In Kairo werden zahlreiche Beamte der Finanzverwaltung und der Verwaltung des Innern auf Antrag Colvin's aus Ersparnisgründen am 1. April entlassen. — In Paris gilt das Gerücht, die Regierung sei willens, die Verurtheilten von Montcau-les-Mines und Lyon, insbesondere Krapotkin, zu begnadigen, als unbegründet. Die Petition englischer Gelehrten zu Gunsten Krapotkin's wird im allgemeinen von den französischen Journalen übel aufgenommen.

Das Projekt einer Reform der Gesetzgebung über die Aktiengesellschaften, an welchem eine außerparlamentarische Kommission seit mehr als Jahresfrist gearbeitet hat, ist nun soeben dem Staatsrath zur Prüfung zugestellt worden, welcher vielleicht beträchtliche Aenderungen vorschlägt. Es genügt daher, die in der umfangreichen Arbeit (das Projekt zählt nicht weniger als 101 Artikel) figurirenden Neuerungen kurz anzudeuten:

Wie man sich erinnert, gab der Zusammenbruch der „Union Generale“ den Herren Bontour, Feder und Gen. den hauptsächlichsten Anstoß zu der Ausarbeitung des besagten Projekts, da offenkundig war, daß in dieser großartigen finanziellen Operation, resp. Betrügerei, die Aktionäre mittelst falscher Berichte des Verwaltungsraths in's Recht gezogen wurden. Es handelte sich also darum, vor Allem neue Garantien dafür aufzufinden, daß die Administrationen den Aktienzeichnern die wahre Lage der Gesellschaften zu erkennen geben. Die fiktiven Einzahlungen sollen dadurch verhindert werden, daß die Gründer in einem notariellen Akt den Ort angeben, wo sie ihren übernommenen Verbindlichkeiten genügt resp. ihre Einzahlungen verwirklicht haben. Die Aktien sollen dann bis zur gänzlichen Ueberung auf Namen sein; erst nach erfolgter gänzlicher Einzahlung, und insofern die Statuten es gestatten, sollen sie au porteur ausgestellt werden können; die Verantwortlichkeit der Zeichner und Besitzer dieser namentlichen Aktien soll aber zwei Jahre lang nach dieser Umwandlung noch fortbestehen.

Was die Gründerkapitalien (les apports) anbelangt, so schlägt das Projekt verschiedene Anordnungen zur Erleichterung des Betrugs vor: Sachkundige, welche der Präsident des Handelsgerichts bezeichnen, haben die Lage der Gesellschaften zu prüfen. Diejenigen der Theilhaber, deren zugebrachtes Gründerkapital sich später als auf Unterstellung beruhend erweist, sollen während drei Jahren, vom Tage der Konstituierung der anonymen Gesellschaft an gerechnet, für den Schadenersatz verantwortlich sein, sogar wenn sie ihre Aktien abgetreten haben; die Einlage muß jederzeit mindestens die Hälfte des bei der Gründung angegebenen Wertes repräsentiren. Verschiedene Anordnungen sollen genügende Garantie dafür bieten, daß die Statuten und alles, was nur die Aktionäre interessieren kann, zur möglichst allgemeinen Kenntniß gelangt. Eine der bemerkenswerthesten Neuerungen betrifft die Ausgabe von Obligationen; Bestimmungen gegen die Emission von verkappten Anleihen: Feststellung gewisser Grenzen des Zinsfußes, innerhalb welcher Gesellschaften Anleihen verwirklichen dürfen. Die Obligationenbesitzer sollen berechtigt sein, sich zu versammeln und Delegirte zu wählen, welche den Generalversammlungen der Aktionäre beiwohnen, ohne sich jedoch in die inneren Angelegenheiten der Gesellschaften einmischen zu dürfen. Kurz, die Kommission hat die seit 1867 — von welcher Zeit das letzte Gesetz über die Aktiengesellschaften her datirt — erworbenen Erfahrungen nach Kräften zu verwerthen gesucht und hat namentlich schärfere Strafbestimmungen als die bestehenden eingeführt. Jedoch wird man, wie der „Ft. Btg.“ bemerkt wird, wohl daran thun, sich vor der Hand nicht für diesen Reformplan zu entscheiden, ehe der Werth derselben praktisch bestätigt worden ist. Thatsächlich waren die Finanziers bisher den Gesetzgebern in Bezug auf Seriosität immer weit voraus, und es wäre ein Wunder, wenn die rücksichtslosen, handwerksmäßigen Gründer jetzt plötzlich, dank dem neuen Gesetze, hier zur Legende würden.

Lyon, 27. März. Leon Say hielt auf dem gestrigen Bankett der Gesellschaft für Volkswirtschaft eine Rede, in welcher er sich für die Handelsfreiheit aussprach und die Nothwendigkeit betonte, daß Frankreich sich offen zur Kolonialpolitik bekenne und sich kommerzielle Absatzgebiete sichere.

Leon Say wies nach, daß die volkswirtschaftlichen Gesetze ebenso bestimmte seien, wie die der Physik und der Mathematik. Man dürfe sie nicht ungestraft verletzen. Die Hauptfrage für Frankreich sei heute die Frage der Absatzwege. Die mißliche Lage der Industrie rühre von dem eingeschränkten Bedarfe her. Durch die Unterdrückung der Konkurrenz würden die Löhne nicht steigen. Die Politik, welche sich nicht mit der Konservirung der Beziehungen und der Stellung Frankreichs nach außen beschäftige, sei tadelnswerth, ein Unrecht und ein großes Unglück, welches bedenkliche Folgen haben könnte. „Wir alle“, rief der Redner aus, „müssen unsern Muth gegenseitig wieder aufrichten und eine Politik unterstützen, welche darin besteht, die Augen auf alle Theile der Welt ge-

richtet zu halten, unsere Absatzwege nach dem Auslande aufrecht zu erhalten durch Beziehungen, welche wir zwischen unsern Mitbürgern im Inlande und denen im Auslande herstellen können.

Lyon, 29. März. (Tel.) In einer gestrigen neuen Rede bedauerte Say, daß die Republik die wahre parlamentarische Regierung noch nicht verwirklicht habe. Die Minister müßten die Verwaltung führen, das Parlament nur die Kontrolle ausüben. Die direkte Verwaltung des Parlamentes könne nur eine fortdauernde unfruchtbare Agitation verursachen. Es sei durchaus nothwendig, zu einer Initiative der Regierung zu gelangen. Das Kabinet Ferry sei zu loben, weil es entschlossen sei, eine solche Initiative in den Geschäften zu ergreifen. Dieser Versuch verdiene die Aufmerksamkeit und Sympathie Frankreichs; hoffentlich werde er gelingen.

Nach der Herstellung einer wahren parlamentarischen Regierung müsse man zur Herstellung des Gleichgewichts des Budgets gelangen. Das französische Budget sei kein normales, definitives; daran sei die Suspension der Eisenbahn-Frage schuld. Man werde zu keinem normalen Budget kommen, so lange diese Frage nicht gelöst sei. Er hoffe eine prompte Lösung der Eisenbahntarif-Frage, bedauere aber keine Lösung der Frage wegen Baues neuer Eisenbahn-Linien vorauszuheben. Man müsse die Arbeiten den vorhandenen Hilfsmitteln anpassen, nicht den Steuerzahler niederdrücken.

Say meint, der gegenwärtigen Krisis werde eine Periode geistlicher Entwicklung folgen, diese werde man sobald benützen müssen, um die Lage des Ackerbaus zu erleichtern. Wenn seiner Zeit der Zinsfuß der Staatsschuld werde herabgesetzt werden können, so werde man sich auch des den Ackerbau treibenden gegebenen Wortes erinnern müssen und die dadurch gemachte Ersparniß zur Entlastung des Ackerbaus verwenden. Say bedauert die schutzjöllnerischen Lehren, welche in Frankreich befolgt werden, betont wiederholt die Frage neuer Absatzwege und betrachtet das Bestreben einiger Personen, sich für die auswärtigen Angelegenheiten nicht zu interessieren, als verhängnißvoll; dies hieße Frankreich herabsetzen. Say will das Prestige Frankreichs nicht durch militärische Unternehmungen nach außen stützen, aber Frankreich müsse eine klar ausgesprochene Kolonialpolitik haben. Bei Behandlung solcher wichtigen Fragen würden Kabinete fallen können, andere gebildet werden. Frankreich müßte sein Protektorat über Nordafrika energisch halten und dasselbe in den Gewässern des äußersten Ostens vergrößern. (Lebhafte Beifall.)

Italien.

Einer Depesche der „N. Fr. Pr.“ aus Rom zufolge sind die Verhandlungen Preußens mit der Kurie als definitiv gescheitert zu betrachten, wenn der Papst nicht im letzten Augenblick die Intransigenten, welche ihn sehr beeinflussen, verläßt. Schlözer hielt Jacobini die Nothwendigkeit vor, daß der Papst sich von den Prälaten trenne, welche aus politischen Gründen die Fehde schüren. Jacobini, in die Enge getrieben, deutete an, daß Italien, wenn Ledochowski den Vatikan verlasse, ihn an Preußen ausliefern könnte. Das Dium fiele aber auf die Kirche, die aus Muthlosigkeit ihren besten Diener preisgegeben hätte. Darauf richtete Schlözer die bekannte Note an Jacobini. Es schien dann, die Kurie werde nachgeben, plötzlich wechselte aber die Strömung, die Intransigenten siegen und es ist auf deren Sturz nicht zu rechnen.

Rom, 28. März. Die Geburtsfeier Rafael's gestaltete sich großartig. Nachmittags um 2 Uhr kam das Königs-paar, empfangen von den Ministern Bacelli, Mancini, dem bayrischen Gesandten als Vertreter des Königs, und mehreren Diplomaten. Die Festeire im überfüllten Saale hielt der Sekretär der Akademie, Sanluca. An der Feier in Urbino nahmen an 1000 Personen Theil, Senatoren, Deputirte, Künstler, Gelehrte, Vertreter der Kunstakademie Italiens und des Auslandes. Minghetti hielt die Festeire, welche mit großem Beifall aufgenommen wurde. Wimpfen überreichte namens der Wiener Akademie den Stich des Gemäldes „Schule von Athen“, wovon los 16 Abzüge veranstaltet sind.

Spanien.

Wie französischen Blättern aus Madrid gemeldet wird, hat der päpstliche Nuntius in einer längeren Unterredung, welche er mit dem Ministerpräsidenten Sagasta hatte, gegen die Einführung der Civilehe in Spanien Einspruch erhoben, wie solche in der vorgeschlagenen Revision des Civilgesetzbuches in Aussicht genommen ist. Sagasta bedauerte dem Nuntius gegenüber, daß er nicht länger mit der Ausführung einer Reform zögern könne, die ja in mehreren katholischen Ländern, Frankreich z. B., bereits durchgeführt sei, ohne daß irgendwelche Nachtheile sich daraus ergeben hätten. Uebrigens, fügte er hinzu, sei nach dem Entwurfe den Katholiken die Wahl gelassen zwischen der kirchlichen und der bürgerlichen Trauung, die beide gleich gesetzliche Kraft haben sollten. Nur die Führung der Standesregister solle in Zukunft ausschließlich den civilen Behörden zustehen. Bezüglich der Entscheidung über die Gesetzlichkeit oder Ungültigkeit geschlossener Ehen sollten allein die Gerichte zuständig sein. Der Nuntius legte namens des Papstes wiederholt Einspruch ein und kündigte dem Ministerpräsidenten an, daß seitens der ergebenden Katholiken, insbesondere im Senate dem Gesetzentwurf der unbedingteste Widerstand geleistet werden müsse.

Türkei.

Konstantinopel, 28. März. (Ft. Btg.) Das ganze Kabinet hat demissionirt, da dem Sultan mitgetheilt worden ist, daß mehrere Minister und Palastbeamte anlässlich des Arrangements in Betreff des Tabakgeschäfts „Bakshisch“ angenommen hätten. Die Entlassungsgesuche wurden zwar zurückgewiesen, doch dauert die Ministerkrise

fort. Der Sultan bot Kherebin Pascha das Großvezierat an, indessen stellte dieser folgende Bedingungen: Einführung der Ministerverantwortlichkeit, Einberufung der Deputirtenkammer, Abschaffung aller Kommissionen, welche die Projekte der Minister studiren, sofortige Reformen, umfassende öffentliche Arbeiten unter Heranziehung fremden Kapitals, Verminderung des Beamtenpersonals und regelmäßige Gehaltzahlung, Ernennung der Beamten durch die Pforte anstatt durch den Palast, schleunige Erledigung der Rapporte der Pforte zc. Der Sultan nahm natürlich diese Bedingungen nicht an.

Konstantinopel, 28. März. Die Pforte wollte die Botschafter für Donnerstag zu einer Berathung über die Frage wegen Besetzung des Gouverneurpostens für den Libanon einladen, vertagte jedoch auf Ansuchen einiger Botschafter die Berathung auf Samstag.

Egypten.

Nach einem Telegramm des „Standard“ aus Kairo begibt sich General Hicks mit allen seinen Streitkräften morgen nach Kolla am Weißen Nil; er hofft, den Mahbi (falschen Propheten) zu einem entscheidenden Kampf zwingen zu können, noch ehe die Regenzeit beginnt.

Afrika.

Aus Durban berichtet man der „Times“, daß der Häuptling Mapoch den Wunsch hege, mit der Regierung des Transvaalandes Frieden zu schließen.

Nordamerika.

Washington, 27. März. Präsident Arthur empfing am Dienstag den früheren Präsidenten von Mexiko, Porfirio Diaz. — Wie die „New-York World“ aus Lima vom 3. März meldet, hätte Calverton, der Präsident Perus, die Friedenspräliminarien mit Chile unterzeichnet.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 28. März. Nach den Ausfuhrberichten des Konsulats der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Mannheim und des im Laufe des vorigen Jahres neu errichteten Konsulats in Rehl beträgt der Werth der im Jahre 1882 nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika aus dem Großherzogthum Baden, der bairischen Pfalz und Elsaß-Lothringen ausgeführten Waaren, nämlich

1) Abhalt 42,900 M., 2) Bücher, Druckfachen und Schreibmaterialien 155,672 M., 3) Borsten 2890 M., 4) Uhren und Uhrenbestandtheile 14,518 M., 5) baumwollene Waaren, Sammt u. f. w. 499,190 M., 6) Drogen, Chemikalien, Farben, Delc zc. 6,074,065 M., 7) leere Erdbüchsen 119,396 M., 8) Glaswaaren (hohle), Uhrenaläser, Brillen zc. 223,915 M., 9) Glaswaaren (flache) und Spiegel 20,010 M., 10) Furnituren 376 M., 11) Gold- und Juwelenwaaren 68,091 M., 12) Haushaltungsgegenstände 23,201 M., 13) Hüte und Leder, insbesondere Kalb-, Bock-, Marokkoleder 4,001,487 M., 14) Haarcnige 80,127 M., 15) Spitzen 6062 M., 16) Landesprodukte, Präserven, Käse, Pasteten, Hopfen zc. 309,140 M., 17) Maschinen, Messer und andere Eisenwaaren 94,498 M., 18) Musikinstrumente und -Werke 11,367 M., 19) Papierwaaren, Tapeten, Knöpfe, Pappbedel-, Papiermaché-Waaren, Etwas zc. 306,673 M., 20) Porzellan- und Steingutwaaren 16,723 M., 21) Lumpen 180,876 M., 22) Büttenwaaren, insbesondere Kämme und Wollartikel 8650 M., 23) Seidenwaaren, Blüsch, Bänder u. f. w. 1,664,542 M., 24) Rauchartikel 82,328 M., 25) Schnupftabak, Cigarren und Tabak 25,206 M., 26) Strohhüte 22,554 M., 27) Steine 8119 M., 28) Wein, Bier und Branntwein 828,945 M., 29) wollene Zeuge und Kleider 91,311 M., 30) Drahtwaaren 10,869 M., 31) verschiedene Waaren 23,940 M., im Ganzen 15,017,641 M.

Zu dem Amtsbezirk des Mannheimer Konsulats, — zu welchem die bairische Pfalz und diejenigen Orte Badens gehören, welche näher bei Mannheim als bei Rehl liegen, während der Bezirk des Konsulats in Rehl Elsaß-Lothringen und die näher bei Rehl als bei Mannheim gelegenen Orte Badens umfaßt — ist für das Jahr 1882 im Vergleich zum Vorjahre eine Abnahme zu verzeichnen. Es betrug nämlich der Werth der Ausfuhr im Jahre

	I. Viertel.	II. B.	III. B.	IV. B.	Summe:
	M.	M.	M.	M.	M.
1881:	2,491,298	3,166,856	3,377,325	2,832,602	11,868,081
1882:	3,085,717	3,449,172	2,779,962	2,489,827	11,804,678
Zunahme:	594,419	282,316	—	—	—
Abnahme:	—	—	597,363	342,775	69,403

Karlsruhe, 28. März. Am 1. April werden in den Orten Ditzelhausen (bei Tauberbischofsheim) und Karlsdorf (bei Bruchsal) Postagenturen in's Leben treten.

Am 1. April wird in dem zu diesem Termin dem Bestellbezirk der Postagentur in Elmendingen zugetheilten Orte Dietlingen eine Postfiliale eingerichtet werden.

Karlsruhe, 28. März. Heute erfolgte vor der Strafkammer des Großh. Landgerichts die Verhandlung der Anklage gegen die Kaufleute Salomon und Abraham Kaufmann dahier wegen Fälschung und Betrugs.

Die Angeklagten, gebürtig aus Malch, betrieben in Karlsruhe ein von ihrem Vater Josef Kaufmann gegründetes Produktengeschäft, in welchem im Jahr 1876 Salomon Kaufmann, im Jahr 1878 Abraham Kaufmann als offene Gesellschafter eingetreten sind. Dieselben waren ohne Vermögen, in Folge der Verelichung der Söhne brachten diese auch nur geringe Mittel in das Geschäft, welches aber dessen ungeachtet in der schwunghaftesten Weise in der Nähe und Ferne, wohin zahlreiche Reisen unternommen wurden, betrieben worden ist, so daß der jährliche Umsatz etwa 300,000 M. betrug; bei dem Mangel eigener Betriebsmittel war daher das Geschäft der Angeklagten auf Kredite bei verschiedenen Bankhäusern angewiesen. Es wurde festgestellt, daß der ungedeckte Kredit derselben im Jahre 1876 bei Strauß u. Komp. etwa 50,000 M., im Jahre 1880 bei dem Bankhause Beit & Homburger mehr als 70,000 M., und Anfangs 1883 bei Bankier Schneider hier über 100,000 M., sowie bei noch andern Bankhäusern über 70,000 M. betragen habe. Als im Jahr 1879 der Kredit der Angeklagten bei Beit & Homburger die Deckung um etwa 30,000 M. überschritten hatte und hierfür weitere Sicherheit verlangt wurde, erhielt das genannte Bankhaus eine Bürgschaftsurkunde d. d. 18. Mai 1880, wonach die Ehefrauen der beiden Angeklagten mit deren Ermächtigung die Bürg- und Selbstschuldnerschaft für diesen der Firma Josef Kaufmann u. Söhne gewährten Kredit übernahmen; die Untersuchung ergab, daß diese Unterschriften gefälscht sind.

Bei dem für den großen Umsatz unbedeutenden Vermögen der Theilhaber dieser Firma fand ein ausgedehnter Wechselverkehr statt; die Käufer der frischen stellten Wechselaccepte aus, welche bei den verschiedenen Bankhäusern diskontirt, und aus deren Erlöse die Waarenankäufe bestritten wurden. Verschiedene Verluste und der Aufwand für die Hauskaltungen führten dahin, daß diese ächten Wechsel nicht mehr ausreichten, es suchten sich die Angeklagten durch Begebung von falschen Wechselfaßeln weitere Mittel zu verschaffen. Sie stellten Wechsel auf Leute ihrer Kundschaft, Müller und Bäcker, in verschiedenen Theilen des Landes aus, fälschten deren Accepte und domizilirten bei Bankhäusern hier, Frankfurt und Mannheim, verhinderten die Entdeckung der Fälschung längere Zeit dadurch, daß sie jeweils kurz vor Verfall der diskontirten falschen Wechsel neue Accepte fälschten und in Verkehr setzten, aus dem Erlöse die früheren zurückwarben. Dieses Treiben blieb längere Zeit unentdeckt, da die domizilirten Wechsel den Acceptanten nie präsentirt wurden, bis die Reichsbank-Stelle in Folge des Vorkommens dieser ungewöhnlichen Zahl Domizilwechsel Erkundigungen bei den als Acceptanten genannten Personen einzog, welche auch heute ihre angeblichen Accepte als falsch bestätigten. Es sollen etwa 200 Stück solcher Wechsel angefertigt und in Verkehr gebracht worden sein, eine große Anzahl wurde nicht mehr beigebracht, und die Anlage beschränkte sich auf 95 Stück, von welchen in der Zeit vom Oktober v. J. bis 12. Januar d. J. auf die angegebene Art Gebrauch gemacht wurde und welche einen Werth von über 174,000 M. repräsentiren. Die Angeklagten befinden sich z. Zt. in Konturs und werden die Beschädigten nicht unbedeutende Verluste erleiden.

Nach der Anlage haben die Angeklagten diese Fälschungen in gemeinschaftlicher Ausübung begangen. Abraham Kaufmann, 35 Jahre alt, ist auch vollkommen geständig; er sagt, daß ihr Geschäft durch Kontur und Differenzgeschäfte Verluste erlitt, und sie, um sich zu helfen, falsche, auf ihre Kunden gezogene Wechsel fertigten und ausgaben, deren Accepte sein Bruder Salomon, mitunter in größerem Borrathe, geschrieben habe; auch in der Bürgschaftsurkunde vom Mai 1880 habe sein Bruder in beiderseitigem Einverständnis die Unterschrift ihrer Ehefrauen geschrieben und er sie sodann dem Bankhause Hombrugger überbracht. — Der Angeklagte Salomon Kaufmann, 37 Jahre alt, welcher als der intelligentere und geschäftsgewandtere von den beiden Brüdern bezeichnet wird, stellt jede Beteiligung in Abrede; er gibt zu, gemüth zu haben, daß eine große Anzahl von Wechseln mit den Accepten von Kunden für Summen, welche diese in Wirklichkeit nicht schuldeten, in Verkehr sind, daß er selbst eine Anzahl derselben diskontirte, will aber in Folge einer Mittheilung seines Bruders der Meinung gewesen sein, daß es sog. Gefälligkeitsaccepte derselben waren. Die Bürgschaftsurkunde, über deren Inhalt er mit seiner Frau nie gesprochen haben will, habe er nur mit seinem Namen unterschrieben. Nach dem Urtheile wurde angenommen, daß sämtliche Fälschungen in gemeinschaftlicher Ausübung erfolgten, es wurden die Angeklagten daher wegen mehrfacher Fälschung von Privat-urkunden aus Gewinnsucht und damit verübten Betrugs bestraft, und zwar Abraham Kaufmann mit neun Jahren, Salomon Kaufmann mit zehn Jahren Zuchthaus; zugleich wurden denselben die bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Heidelberg, 28. März. Am Ostermontag Morgen brachte die hiesige Bataillonmusik dem scheidenden Provost, Professor Hausrat, und dem neu erwählten Geh. Rath Heinze ein Ständchen, was gewiß als Thatsache für das gute Einvernehmen zwischen unserer Hochschule und der Garnison freundlich zu bezeichnen ist. — Auch für weitere Kreise dürfte die Nachricht von Interesse sein, daß Hr. Nikolaus Trübner, der bekannte bedeutende Londoner Buchhändler, welcher sich schon seit längerer Zeit in verdienstvollster Weise nicht nur mit linguistischen Arbeiten im Allgemeinen, vielmehr mit Publikation buddhistischer Werke im Besonderen befaßt hat, von Geburt ein Heidelberger, vom Könige von Siam zum Ritter des weißen Elefantorden ernannt wurde. Außer der Königin von England sollen bis jetzt nur 2 Personen in England mit dieser Auszeichnung bedacht worden sein. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich im nahen Neuenheim. An einem schwer beladenen Steinwagen brach beim Herunterfahren des Philosophenweges (nach Neuenheim zu) die Sperre; der Knecht, welcher veräuert hatte, eine Sicherheitskette anzulegen, wurde umgerissen und mußte in Folge seiner Verletzungen nach dem Aladem. Krankenhaus gebracht werden; die Pferde vermochten den abwärts schießenden Wagen nicht mehr zu halten, er brach, indem er gegen eine Weinbergsmauer anprallte, wobei diese umstürzte; das eine Pferd wurde dabei schwer beschädigt. — Ein gefährliches Individuum wurde vor kurzem hier dingfest gemacht, der Einbrecher Josef Selbner, welcher bis jetzt schon 55 verübte Einbrüche zugefanden hat. In überaus listiger Weise hatte er bis jetzt immer verstanden, sich der drohenden Verhaftung zu entziehen.

Von der Kreisversammlung, welche am 27. d. M. zusammentrat, wurde Hr. Dr. G. Herth zum ersten Vorsitzenden und Frhr. W. Pleidart von und zu Gemmingen, Groß. Oberkammerherr, zum Stellvertreter gewählt.

Freiburg, 28. März. Vorgestern verschied hier der Vorstand der Divisions-Intendantur, Herr Major a. D. Löbbecke an den Folgen einer im Feldzug gegen Dänemark im Jahr 1864 erhaltenen schweren Verwundung und an einer neuerdings hinzugetretenen Lungenentzündung. Der Verstorbene erfreute sich hier in allen Kreisen wegen seines leutseligen Wesens und seiner angenehmen geselligen Eigenschaften großer Beliebtheit und Achtung. — Der um alle gemeinnützigen Angelegenheiten unserer Stadt verdiente Herr Zahnarzt Günther wendet sich im „Freiburger Tagblatt“ an die Einwohnerschaft betreffs Herstellung eines Saalbau in der Kornhalle zum Zweck der Abhaltung von Konzerten und Versammlungen. Herr Günther beabsichtigt, das Unternehmen in der Weise auszuführen, daß der Stadt ein durch freiwillige Spenden aufzubringender Fond zur Verfügung gestellt werde unter der Bedingung, den nach den bereits gefertigten Plänen durchzuführenden Saalbau zu erstellen. Hr. Günther wendet sich deshalb an die Oprewilligkeit der Einwohner, zumal der Vereine, indem er dieselben um Beiträge ersucht. 6000 M. sind bereits vor Erlaß dieses Auftrages gezeichnet worden. — Das Groß. Ministerium des Innern hat dem Antrag des Stadtraths, es möge der Beginn der Sätjahrmesse dahier auf den vorletzten Samstag im Monat Oktober, erstmals für das Jahr 1884, verlegt werden, Genehmigung ertheilt unter der Bedingung, daß in die Messwoche nicht gerade der auf Simon und Judä folgende Dienstag fällt, an welchem ein Jahrmarsch in Emmendingen stattfindet. — Die Räumlichkeiten unseres Gymnasiums reichen bei der stark steigenden Frequenz schon seit einiger Zeit nicht mehr aus; es mußte nun neuerdings der Ankauf ein weiteres Lehrzimmer im Gebäude der Höheren Bürgerschule zur Verfügung gestellt werden.

Willingen, 28. März. Der hiesige Vorschussverein zählt laut ausgegebenem Rechenschaftsbericht am 1. Januar d. J. 408

Mitglieder gegenüber von 435 am Anfang des vorigen Jahres. Der Kassenumsatz beziffert sich auf 1,787,800 M. Der Reservefond hat sich auf 19,096 M. erhöht. Die Verwaltungskosten betragen 3742 M. Es wurde ein Reinerwerb von 9925 M. erzielt; voranschichtlich wird die auf die Stammtheile der Mitglieder festzusetzende Dividende wieder 8 Proz. betragen.

Aus Baden, 29. März. Die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin von Oesterreich wird dahier am Sonntag, den 1. April, Vormittags, erfolgen. Wagen und Pferde sind schon Ende der letzten Woche hier eingetroffen.

Sittingen. Die Generalversammlung der hiesigen Aktiengesellschaft für Spinnerei und Weberei ist auf den 26. April ausgeschrieben. Dem Vernehmen nach sind die Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahrs recht befriedigend.

Aus Philippsburg berichtet der „Kraichg. C.“: Für die bevorstehende Bauaison beabsichtigt die Fabrik Wagbühnel verschiedene Neubauten; insbesondere soll die Raffinerie um den vierten Theil ihres Bestandes vergrößert werden. Selbstredend sieht man mit Vergnügen die Prosperität dieses umfangreichen Etablissements.

Sickingen. Bürgermeister Baumgartner hat dem Gemeinderathe den Rücktritt vom Amte angeigt.

Spyingen. Am 26. d. M. hielt der hiesige Vorschussverein seine Generalversammlung ab, welche sehr zahlreich besucht war. Die Lage des Vereins ist eine recht günstige. Die Stammtheile sind im letzten Jahre von 75,945 M. auf 88,264 M. angewachsen und in noch weit größerem Verhältnis die Spareinlagen, indem dieselben am 31. Dez. v. J. die Summe von 130,256 M. erreicht haben. Diese Zahlen dürften wohl dafür sprechen, daß der Verein jetzt ein großes Vertrauen genießt und daß er unter einer trefflichen Leitung steht. Der Zinsfuß ist auch für Darlehen ein so niedriger, wie ihn nur wenige Vereine haben. Der Gewinn des Vereins betrug im letzten Jahre 6235 M. Als Dividende wurden 6 Prozent bezahlt.

Brandfälle. In Rettigheim bei Wiesloch brannte am 24. d. M. das Anwesen des Michael Brudmann nieder; der Schaden beträgt gegen 8000 M.; — in Zinten Hauenstein der Gemeinde Niederwasser am gleichen Tage das Haus des J. M. Feiß; — In Hockingem, Amt Waldshut, am Ostermontag das Anwesen des B. Schmidt.

Kleine Zeitung.

— „Der schiffbare Rheinkanals Straßburg-Rastatt-Leopoldshafen oder Germersheim“ ist der Titel einer in der G. Braun'schen Verlagsbuchhandlung erschienenen Broschüre von 3 Bogen, deren Ertrag den durch das Hochwasser des Rheins im Spätjahr 1882 in Nothstand gerathenen Badensern gewidmet ist. Das Schriftchen ist eine recht verdienstvolle Privatarbeit, die sich durch klare Behandlung des Gegenstandes auszeichnet. Wir müssen die Beurtheilung des technischen Theils dieser Arbeit den Fachmännern überlassen und wollen hier vorläufig nur die hohe Bedeutung der behandelten Frage für das ganze Gebiet des Rheins, seinen Handel und seine Industrie hervorheben. Für ganz Rheinland-Westfalen und die Niederlande, sowie anderwärts für die Schweiz und Italien, ist dies Projekt von unermesslicher Wichtigkeit. Kohle und Eisen haben dann bis Straßburg, ja bis Hünningen bei Basel billige Wasserfracht. Welch großen Einfluß aber die weitere wohlfeile Verbreitung der Rohprodukte, namentlich der Kohlen, auf die Gewerbe hat, ist bekannt. Nicht weniger wichtig ist dieser Kanal aber auch für den innern Verkehr und die Landwirtschaft, namentlich wenn es gelingt, durch ihn die nassen Wiesen der Rheinniederung, zunächst dem Hochufer zu entwässern und alte Gärten mit dem nicht zu dämmerschüttungen gebräuchten Boden zu füllen und zu kultiviren. Es gibt in ganz Baden wohl kaum eine Richtung des Volkslebens, die nicht durch die Kanalanlage gewinnen würde. Deshalb muß auch die Theilnahme in Baden eine allgemeine und lebhaft sein sowohl im eigenen Interesse als in dem der durch den Rhein geschädigten Mitbürger, deren Noth in Gegenwart und Zukunft die vorliegende Broschüre zu lindern sich bemüht.

Neueste Telegramme.

Festh, 29. März. Georg Mailath, Präsident des obersten Gerichtshofs und des Oberhauses, wurde heute Morgen in seiner Wohnung (Festung) erdroffelt gefunden, die

Hände gefesselt, die Zunge fehlt, das Bett unberührt, die Leiche angekleidet. Mailath war noch um Mitternacht im Kavalierkasino. Vom Fenster des Schlafgemachs hing ein dünner Strick herab, womit wahrscheinlich der Mörder sich durch's eingeschlagene Fenster flüchtete. Der Thäter ist noch unbekannt.

Festh, 29. März. Die bisherigen Ermittlungen scheinen auf einen Raubmord hinzuweisen; Uhr, Börse, Brieftasche und Ring des Ermordeten fehlen; am Kassenschrank sind Spuren des Versuchs einer gewaltsamen Öffnung sichtbar. Der Gerichtsarzt konstatiert, daß die Kinnlade zerschmettert wurde. Die Erdröfflung erfolgte durch eine Nebenschur. Der Ermordete war an Händen und Füßen gefesselt; das Gesicht schwarz; die Leiche lag im Nachthemde am Boden, das Bett war unberührt. Der Ermordete scheint im Begriffe gewesen zu sein, sich niederzulegen. Der Mord wurde gegen Mitternacht verübt, da Mailath um 11 Uhr noch von seinem Schwiegerjohnne Pallavicini besucht wurde. Die Flucht der Mörder erfolgte wahrscheinlich mit Hilfe einer Nebenschur vom Altan auf die Vasteimauer, von dort auf den Erdboden, wo Stiefelspuren im weichen Erdbreich eingedrückt sind. Die Spuren deuteten auf Schuhwerk gewöhnlicher Leute hin. Der Fluchtweg ist durch Blutspuren, welche nach zwei Richtungen hin bemerkbar sind, bezeichnet. Der Leibhufar des Ermordeten, der in der Nähe des Schlafzimmers nächtigte und erst vor einigen Wochen in Dienst trat, wurde als verdächtig verhaftet. Zur Ermittlung der Thäter sind die umfassendsten Maßnahmen im Gange.

Verantwortlicher Redakteur: F. Kellner in Karlsruhe.

Großherzogtl. Hoftheater.

Freitag, 30. März. 41. Ab.-Vorst. II. Faust von Goethe. Der Tragödie II. Theil in 5 Akten. Musik von Eduard Lassen Anfang 6 Uhr.

Sonntag, 1. April. VIII. Vorst. außer Abonnement. Zum ersten Male: Wagnon, Oper in 3 Akten, von Michel Carré und Jules Barbier. Deutsch von Ferdinand Gumbert. Musik von Ambroise Thomas. Anfang 6 Uhr.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Geburten. 25. März. Gottlieb Friedrich, B.: Johann Kiefer, Küfer. — 26. März. Rosa Emilie, B.: Jakob Reuter, Bataillonstambour. — Hermann August Christian, B.: Gustav Böglar, Blechnernmeister. — Sofie Pauline, B.: Sigmund Strauß, Kaufmann. — 27. März. Rudolf Otto, B.: Otto Duffart, Kaufmann. — 28. März. Karl, B.: Gustav Rodrian, Lämder.

Eheaufgebot. 29. März. Friedrich Wilhelm Neumann von Schwarz-Hauland, Gastwirth hier, mit Marie Louise Weiß von Söllingen.

Eheschließung. 29. März. Johann Sehrig von Bendorf, Postsekretär hier, mit Juliana Boppel von Bruchsal.

Todesfälle. 28. März. Luise Kull, geb. Beck, Wittve des Schuhmacher Kull, 59 J. — Amalie Schenk, geb. Krieger, Wittve des Kreisgerichts-Rath Schenk, 65 J. — Jakob Gösmann, ledig, Kellner, 32 J.

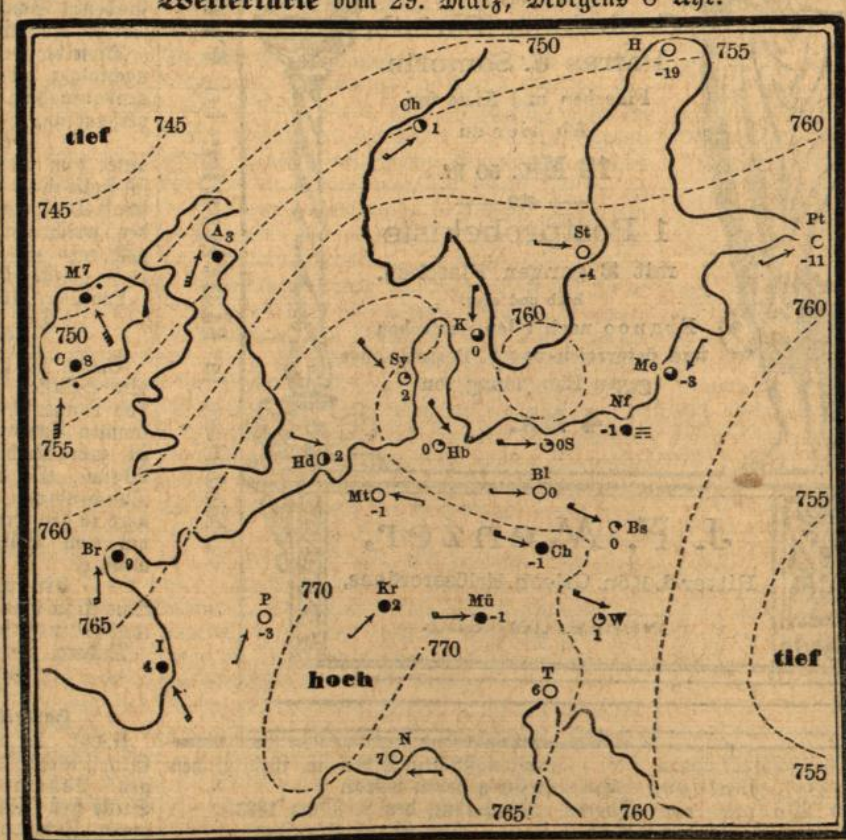
Donaufischingen. 25. März. F. Sindle, Gemeinderath. — **Iffezheim.** 27. März. M. Göb, Verwalter.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Centralstation Karlsruhe.

März	Barom.	Thermom.	Absolute Feucht.	Relative Feucht.	Wind.	Wimmel.
28. Nacht 9 Uhr	755.7	+ 1.4	4.89	96	SW	bedeckt
29. Morgs. 7 Uhr ¹⁾	757.7	+ 1.4	4.70	92	SW	
Mittg. 9 Uhr	757.2	+ 6.2	3.75	52	SW	sehr bew.

¹⁾ Schnee = 2.7 mm in den letzten 24 Stunden.
Wasserstand des Rheins. Mainz, 29. März, Morgs. 3.28 m, gestiegen 8 cm.

Wetterkarte vom 29. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Hoher Luftdruck hat sich über Frankreich und Centraluropa ausgebreitet, während im Nordwesten der britischen Inseln eine tiefe Depression nordwärts vorrückt. Ueber Centraluropa ist bei schwachen, vorwiegend westlichen und nordwestlichen Winden das Wetter veränderlich, ohne wesentliche Aenderung der Temperatur. Vielfach fanden leichte Schneefälle statt. Ueber Britannien ist die Temperatur gestiegen, dagegen über Westrußland, meist auch in Oesterreich-Ungarn, gesunken.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 29. März 1883.

Staatspapiere.	Nordwestbahn	175 7/8
4% Preuß. Conf. 101 1/16	Eibthal	199
4% Baden in fl.	Wiedener	190 1/2
4% „ i. Pr. 101 1/16	Oberpfälzische	251 1/2
Deft. Gold ante 84 1/2	Rechte-Oberufer	181 1/2
Silb. rr. 66 3/16	Gottthard	118 3/8
4% Ungar. Goldr. 76 3/8	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen	Deft. Loose 1860	121 1/2
Il. Orientanleihe 57 1/16	Wechsel a. Amst.	169.37
Italiener	„ „ Lond.	20.44
Egypter	„ „ Paris	81.96
	„ „ Wien	170.77
Kreditaktien	Napoleon'sdor	16.22 1/2
Disconto-Comm.	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver.	Bad. Zuckerfabrik	142 1/2
Darmstädter Bank	Alkali Weft.	144 1/2
Wien. Bankverein		
	Rachbörsen.	
Staatsbahn	Kreditaktien	284 1/8
Lombarden	Staatsbahn	291 1/4
Galizier	Lombarden	124 1/8
Büscheltrader	Lendens: fest.	
	Berlin.	
Deft. Kreditakt.	567.50	
„ Staatsbahn	582.	
Lombarden	251.	
Disco.-Comman.	206 3/4	
Laurahütte	134 1/8	
Dortmunder	99 1/4	
Narvenburger	114 1/2	
Böhm. Nordbahn	—	
Lendens: —		
	Wien.	
Deft. Kreditakt.	325.20	
„ Staatsbahn	282.	
Lombarden	124.	
Disco.-Comman.	—	
Lendens: —		
	Paris.	
5% Anleihe	114.50	
Staatsbahn	721.	
Italiener	90.26	
Lendens: —		

Todesanzeige.
 11.497. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere geliebte Mutter, Schwester und Tante, Frau **Julie von Steinberg**, geb. Freiin Voeler von Ravensburg, Wittwe des Großkammerherrn Geheimen Finanzrath v. Steinberg, nach kurzem Leiden heute früh aus dieser Welt abzurufen.
 Baden, den 28. März 1883.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

B.431. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben: **Rabener - Knallerbjen** 300 historische Anekdoten und 16 komische Vorträge. Zwei und zwanzigste Auflage. - 1 M. Es ist dies ein sehr unterhaltendes Buch.
 B.432. In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben: **Bei guter Laune** 82 komische Vorträge, Lieder, Declamationen neuester Zeit. - Von **Friz Lamprecht**. - 1 M. Ernst'sche Buchhandlung, in Duedlinburg.

Nur noch 10 Vorstellungen.
Karlsruhe - Schiefwiese.
Circus August Krenbser
 Freitag 30. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Grosse Vorstellung.
 Mitwirkung aller ersten Künstler und Künstlerinnen. Reiten und Vorführung der bestbesetzten Schul- und Freiheitspferde. Auftreten sämtlicher 12 Clowns und August des Dummens.
 Zum 3. Male: **Das Wunderschwein Cotelette** (Durlacher Gesellschaft), hier angekauft und in 12 Tagen dressirt, vorgeführt vom Clown Herrn **Emil Thaler**. B.387.4.
 Zum Schluss der Vorstellung: **Ein grosses chinesisches Volksfest.** Große Pantomime in 8 Bildern und Gruppen in elektrischer Beleuchtung, arrangirt vom Direktor **August Krenbser**.

Ein Zimmerkellner,
 sprachkundig, der zur besten Zufriedenheit in Hotels I. Ranges servirt und noch in einem Hause mittleren Umfangs oder I. Zimmerkellnerstelle in einem größeren Geschäft.
 Offerten nimmt die Expedition dieses Blattes entgegen. B.496.1.

Pferde-Verkauf.
 U.489.1. Eine schwarze braune Stute, 6 Jahre alt, 170 groß, geritten, ein- und zweispännig gefahren, sowie eine hellbraune Stute, 10-11 Jahre alt, 170 groß, geritten und ebenfalls ein- und zweispännig gefahren. Beide Pferde eignen sich sehr für Infanterie-Divisionen und schöne Einspänner.
 K. Stadt, Reitbahn, H 7. Nr. 28 Mannheim.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Kontursverfahren.
 U.493. Nr. 5037. Bruchsal. Das Großb. Amtsgericht hier hat heute beschlossen:
 Das Kontursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Leopold Hirsch dahier wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins und nachdem sich der Kontursverwalter über die Verwendung der Masse dieses ausgewiesen hat, hierdurch aufgehoben.
 Bruchsal, den 13. März 1883.
 Großb. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Mittelmann.

Bekanntmachung.
 B.430. Civ. Nr. 6689. Karlsruhe. Den Kontur des Kleidermachers Jakob Geiler von hier betr.
 Durch Beschluss Großb. Amtsgerichts vom heutigen wurde gemäß § 40 des bad. Einführungsgesetzes zu den Reichs-Gesetzen die Vermögensabsonderung zwischen dem Gemeinschuldner und dessen Ehefrau, Katharina, geb. Säuer von hier, ausgesprochen.
 Karlsruhe, den 20. März 1883.
 Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts**.
 W. Frank.

Vermögensabsonderung.
 U.491. Nr. 3846. Rabolzfell. Die Ehefrau des Eisengießers Johann Schmid, Luise, geborne Harter, und die Ehefrau des Eisengießers Hubert Schmid, Antonie, geb. Bold zu Rabolzfell, wurden durch Urteil des Gr. Amtsgerichts daselbst vom heutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihrer Ehemänner absondern.
 Rabolzfell, den 23. März 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großb. bad. Amtsgerichts:
 Sauter.

Kreis-Hypothekbank Lörrach.
 Wir beziehen uns auf nachstehende Schlussbilanz unserer Anstalt u. zeigen hiermit ergebenst an, daß solche in heutiger Generalversammlung unserer Aktionäre genehmigt und daß die Dividende pro 1882 auf 6 % per Act. d. i. M. 24. - per Actie I. Serie, " 12. - " " II. " festgesetzt worden ist.
 Diese kann vom 31. ds. an, gegen Abgabe unseres 14. resp. 7. Dividendencoupons, im Banklokale dahier bezogen werden.
 Lörrach, den 28. März 1883.

Die Direktion.

Schluß-Bilanz per 31. Dezember 1882.

Aktiva.		Markt	Pr.	Passiva.		Markt	Pr.
Kassa		28,179	34	Altien		600,000	—
Hypothekdarlehen		3,528,706	34	Baus-Obligat.		4,228,947	16
Gantrödel		1,131,372	86	Guthaben-Büchlein		339,327	78
Faustpfand-Verträge und Schuldscheine von Gemeinden und Korporationen		394,726	61	Reservefonds		68,000	—
Realitäten		1,000	—	Dividenden		48,263	—
Valoren		184,593	20	Gewinn- und Verlust-Konto		7,565	15
Zinsen		18,243	96				
Kontokorrent		280	73				
		5,287,103	09			5,287,103	09

New Yorker „Germania, Lebens-Verj.-Ges.“
 Europäische Abtheilung, Leipziger Platz 12, im eigenen Hause in Berlin.
 Special-Verwaltungs-Rath | Ed. Frhr. v. d. Heydt, H. Hardt, H. Marcuso,
 für Europa: | Dr. Fr. Kapp, Carl Sandor, Herm. Rose, General-Director.

Grund-Eigentum in Berlin: **Mark 1,055,000**
 Depositum in Deutschland: **„ 2,245,000**
 Activa in Europa: **Mark 3,300,000**

Total-Activa am 1. Januar 1883: **M. 42,048,096.57**
 Reiner Ueberschuß einschl. Sicherheits-Capital: **„ 5,435,057.89**
 Versicherungen in Kraft: 21,126 Policen für **M. 156,779,117**
 davon in Europa: **„ 8,828**

Neben der Sicherheit, welche der blühende Zustand der Gesellschaft selbst gewährleistet, reducirt die hohe, durchaus sichere Verzinsung der Capitalien und die Rückgabe des ganzen Ueberschusses an die Versicherten die Netto-Kosten der Versicherung für Jeden auf das mögliche Minimum. Dividenden-Bezug beginnt schon zwei Jahre nach Zahlung der ersten Prämie. — Nähere Auskunft erteilt:

Peter Mutter, General-Agent in Freiburg i. B.
B. von Schuler, Frankfurt a. M.
Franz Weber, Darmstadt.
Ed. Schwandner, Stuttgart.
G. Giesler, Zürich.
L. Ruffhammer, Oberlieutenant a. D., Vertretung Karlsruhe. B.339.2.

Institut Friedländer,
 Stephanienstraße 74 Karlsruhe,
 Externat und Pensionat (Schule und Selecta) Aufnahme der Kinder vom 6. Jahre an. Fortbildungscursus für der Schule entlassene Mädchen. Vorbereitung zur Lehrerinnenprüfung. Das Schulgeld beträgt von Klasse I aufsteigend 60, 80, 100, 140, 160 M. Selecta 200 M. Der Preis der Pension ist einschließlich des vollständigen Unterrichts der Lehranstalt 1200 M. Für Lehramtskandidatinnen 1080 M. jährlich. Das neue Schuljahr beginnt am 3. April, die Aufnahmepflicht findet Tags vorher statt. Prospekte zur Verfügung.
 B.439.1.

GRIECHISCHE WEINE

1 Probekiste
 mit 12 ganzen Flaschen
 12 ausgewählte Sorten
 von
Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin.
 Flaschen und Kiste frei.
 Ab hier zu
19 Mk. 50 Pf.

1 Postprobekiste
 mit 2 ganzen Flaschen,
 herb und süß.
 Franco nach allen deutschen und österreich-ungar. Poststationen gegen Einsendung von
4 Mk.

J. F. Menzer,
 Ritter d. Kön. Griech. Erlöserordens,
 Neckargemünd.

Niederlage in Karlsruhe bei Friedrich Maisch. B.35.3.

Verkauf von Erben in fürsorglichen Besitz zu geben würde.
 U.461. Nr. 4117. Waldshut. Der ledige Martin Waaner von Oberlauchringen ist im Jahr 1868 nach Amerika ausgewandert und hat von dort im Jahre 1878 die letzte Nachricht von sich gegeben. Auf Antrag seiner muthmaßlichen Erben wird derselbe aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht von sich anzuzeigen, ansonsten wird, widrigenfalls er für verstorben erklärt und dessen Vermögen seinen muthmaßlichen Erben in fürsorglichen Besitz zu geben würde.
 Waldshut, den 8. März 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großb. bad. Amtsgerichts:
 Tröndle.

U.431. Nr. 10,548. Mannheim. Das Großb. Amtsgericht v. hier selbst hat unter dem heutigen beschlossen:
 Michael Schmitt, Bahnarbeiter hier, vermisst seit 1876, wird aufgefordert, binnen Jahresfrist Nachricht

von seinem gegenwärtigen Aufenthaltsort zu geben, widrigenfalls er für verstorben erklärt würde.
 Mannheim, den 18. März 1883.
 Der Gerichtsschreiber
 des Großb. bad. Amtsgerichts:
 C. Wagenmann.
 U.470. Nr. 2892. Ettenheim. Maria Anna Guth von Dschweier wurde durch diesseitiges Erkenntnis vom 26. v. Mts., Nr. 2204, wegen bleibenden Zustandes von Gemüthschwäche im Sinne des L.N.S. 489 entmündigt. Adolf Anselm, Landwirth von Dschweier, ist für dieselbe als Vormund aufgestellt.
 Ettenheim, den 17. März 1883.
 Großb. bad. Amtsgericht.
 Durh.
 U.453. Nr. 1221. Durlach. Die ledige Marie Kleiner von Weingarten wurde mittelst Erkenntnisses vom 24. Januar 1883, Nr. 1165, wegen Gemüthschwäche entmündigt, und weiter ist für dieselbe unter dem heutigen Landwirth Lorenz Niemesch von da als Vormund ernannt worden.
 Durlach, den 13. März 1883.
 Großb. bad. Amtsgericht.
 Schwarz.
 Erbnachlassungen.
 B.383.1. Nr. 424. Fahr. Der nach Californien ausgewanderte und seit vier Jahren vermisste Ludwig Schäfer, gebürtig von Sulz, ist zur Erbschaft am Nachlasse seiner dahier verstorbenen Schwester, Karoline Schäfer, ledigen Nührin, mitberufen.
 Derselbe oder seine etwaigen Rechtsnachfolger werden hiermit zur Vermögensaufnahme und zu den Erbtheilungsverhandlungen mit Frist von drei Monaten unter dem Bedenken vorgeladen, daß im Falle ihres Nichterscheinens die Erbschaft denjenigen würde zugetheilt werden, welchen sie zufälle, wenn die vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.
 Fahr, den 18. März 1883.
 Der Großb. Notar:
 Riemann.
 B.392. Triberg. Der 53 Jahre alte Schuster Johann Georg Bauer von Langenschilach, z. Ht. an unbekanntem Orte auf der Wanderschaft, ist zum Nachlasse der Adam Haas Wittwe, Christine, geb. Pfaff in Co. Thennenbomm, gesetzlich mitberufen und wird zu den Erbtheilungsverhandlungen mit dem Beifügen eingeladen, daß, wenn er binnen 3 Monaten keine Ansprüche geltend macht, sein Erbtheil seinen Geschwistern zugetheilt wird.
 Triberg, den 29. März 1883.
 Großb. Notar
 Damm.
 Handelsregisterinträge.
 U.420. Nr. 2310. Fahr. Zu D.3.1 Genossenschaftsregister wurde eingetragen: Labrer Gewerbetreibend. An Stelle des bisherigen Direktors, Kaufmann Jakob Debus, ist Kaufmann Emil Wagenmann von Fahr gewählt; zum Rechner ist ernannt Kaufmann Albert Ulrich von Fahr, zum Schriftführer und Controleur Kaufmann Karl Feldmüller von Fahr.
 Fahr, den 15. März 1883.
 Großb. bad. Amtsgericht.
 Eichrodt.

B.440. Nr. 552. Karlsruhe.
4% Anlehen des Kreisverbandes Karlsruhe vom Jahr 1881.
 Bei der gemäß § 6 der Anlehenbedingungen am 14. d. M. vorgenommene Auslosung der auf 1. Oktober d. J. heimzahlenden Schuldverschreibungen wurden folgende Nummern gezogen:
 Lit. A: Nr. 87;
 Lit. B: Nr. 14, 20, 43, 55, 94, 97, 143, 175.
 Die Rückzahlung dieser Obligationen, sowie die Einlösung der auf 1. April und 1. Oktober fälligen Coupons findet statt:
 in Karlsruhe bei der Kreis-Casse,
 „ dem Bankhause
 Strauß & Cie.,
 in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause
 von Erlanger & Sohn.
 Karlsruhe, den 29. März 1883.
 Der Kreis-Ausschuß:
 Dr. Wörter.

B.423. Mühlburg.
Versteigerungs-Ankündigung.
 Der Gemeinschafts-Abtheilung wegen wird die zwischen Maschinenfabrikant Theodor Wagner dahier und seinen Kindern erster Ehe in ungetheilte Gemeinschaft vorhandene, unten beschriebene Liegenschaft am
 Samstag dem 7. April 1883,
 Vormittags 1/2 9 Uhr,
 im Rathhause dahier einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht oder mehr geboten wird, als:
 B.3. Nr. 183.
 27 Nr. 72 Mtr. Hofraute u. Hausgarten mit einem zweistöckigen Fabrikgebäude und Wohnung, einem einstöckigen Maschinenhaus und einstöckigen Bureau im Ortsteil Nr. 259 dahier gelegen, neben Johann Golling alt und den beiden Feldwegen, wozu folgende Maschinenstücke gehören:
 a. Eine Drebbant, 20' lang,
 b. „ „ „ 12' „
 c. „ „ „ 10' „
 d. „ Hobelmaschine, und
 e. „ Bohrmaschine;
 Schätzungspreis: 14,000 M.
 Mühlburg, den 22. März 1883.
 Großb. Notar
 Mathos.

Eichenlohrinden.
 B.415.2. Nr. 253. Die Großb. Bezirksforstrei Nenzen verkauft im Submissionswege mit Vorfrist bis 1. November d. J. das Ergebnis eines 18-jährigen Schlags meist Kernwuchs im Domänenwald „Lautenbacher Herrschaftswald“ mit ca. 300 Jentner. Die Rinde wird auf ärarische Kosten im Hubackerhof aufgespeichert und da dem Käufer übergeben. Angebote wollen per Kontur gemacht und schriftlich und versiegelt längstens bis 14. April, Morgens 11 Uhr, eingereicht werden, zu welcher Zeit die Eröffnung stattfindet. Die näheren Bedingungen liegen hier und beim Waldhüter Kohler in Lautenbach, welcher auch den Fündenschlag auf Verlangen vorzeigt, auf.
 U.474. Mühlheim.

Bekanntmachung.
 Die Lagerbücher der Gemeinden Dattingen und Hügelheim sind aufgestellt und werden dieselben gemäß Art. 12 der Allerhöchsten Landesherlichen Verordnung vom 26. Mai 1859 (Reg.-Blatt Nr. 21, Seite 221) mit Ermächtigung Gr. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 1. April d. J. an während zweier Monate zur Einsicht der betheiligten Grundbesitzer im Rathhause zu Dattingen und Hügelheim öffentlich aufgelegt.
 Etwaige Einwendungen gegen den Inhalt der eingetragenen Beschreibungen der Liegenschaften und ihrer Rechtsbeschaffenheit sind innerhalb der gegebenen Frist dem Unterzeichneten mündlich oder schriftlich vorzutragen.
 Mühlheim, den 26. März 1883.
 Der Bezirksgeometer:
 Fr. W. Meyer.

Bekanntmachung.
 Zur Aufstellung des Lagerbuches der Gemartung Eigeltingen mit den Nebengemarkungen Dauensberg, Dorrensberg u. Probsthof wird mit Ermächtigung Großb. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues Tagfahrt auf
 Donnerstag den 5. April d. J.,
 Vormittags 9 Uhr,
 in das Rathszimmer zu Eigeltingen anberaumt.
 Die Grundbesitzer dieser Gemartung werden hiermit aufgefordert, Grundrißarbeiten, welche zu Gunsten ihrer Liegenschaften bestehen, unter Anführung der Rechtsurkunden dem Unterzeichneten zum Eintrag in das Lagerbuch anzuwenden.
 Eigeltingen, den 27. März 1883.
 Der Bezirksgeometer:
 C. Bübler.

L. Z. T. B.437.1.
2. IV. 7 U. M.
I. Gr. Obl.